

Von Beethoven bis zu den Stones

25. Nikolauskonzert des Musikvereins Cäcilia Waldfeucht begeistert die Zuhörer. Anspruchsvolles Programm.

VON UTZ SCHÄZLE

WALDFEUCHT Das 25. Nikolauskonzert des Musikvereins Cäcilia Waldfeucht begann in diesem Jahr mit einem Paukenschlag. Dirigent André Seerden musste ganz kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen, dafür sprang nach nur einer zusätzlichen Probe Jo Brouwers als versierter Leiter beim „ältesten sinfonischen Blesorchester der Region“ ein. Und um es vorweg zu nehmen: Es war beileibe keine „Notlösung“, sondern es war ein gelungenes Konzert, zu dem man Jo Brouwers und den Musikverein Waldfeucht nur beglückwünschen kann.

Das Publikum war begeistert, es wurde ein vielseitiges, anspruchsvolles blasmusikalisches Programm mit tollen Solisten geboten, der Nikolaus kam vorbei, ehrte verdiente Mitglieder und freute sich, dass alles so reibungslos klappte.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzenden Dominik Wolters und Johannes Houben übernahmen Stefan Mevissen und Steffie Corsten die Moderation. Mit einem Klassiker der Blasmusikliteratur, mit dem „Telefunken Marsch“, wurde der Abend eröffnet.

Dynamisch hervorragend ausgearbeitet, mit weichen Übergängen, feinen Holzpassagen und sattem Blechsatz wurde konzentriert musiziert. Wie man ein sinfonisches Blesorchester wirkungsvoll einsetzen kann, weiß der singapurische Komponist Benjamin Yeo. Mittels einer effektvollen Tonsprache skizziert er in seinem Originalwerk für Blasmusik „At the Break of Gondwana“ herrliche Eindrücke von der Flora und Fauna von Gondwanaland. Fremdartige Laute aus der Natur kündigen sich mit viel Schlagzeug und schnellen Tempowechseln an. Eine schöne, romantische Melodie beschreibt dann eine besinnliche Ruhe, um letztendlich in einem mitreißenden und kraftvollen Schluss – noch einmal im wuchtigen Anfangsthema – zu enden.

Klanggewaltig und technisch versiert präsentierten die Vöchter **Quelle: Heinsberger Zeitung, 11.12.2018**



Der Musikverein Cäcilia Waldfeucht unter der Leitung von Jo Brouwers schaffte es, beim 25. Nikolauskonzert seine Zuhörer mitzureißen.

FOTO: UTZ SCHÄZLE

sikerinnen und Musiker den „Einzug der Gäste auf die Wartburg“, um danach mit Morricone berühmter Musik aus dem Film „Zwei glorreiche Halunken“ die feinfühligste Musikalität des Orchesters zu zeigen. Die unvergessliche Musik aus Disneys „König der Löwen“ und die weltberühmte Filmmusik aus James-Bond-Klassikern traf den Geschmack der vielen Zuhörer, was der große Beifall bewies.

Schwungvoll und rhythmisch mitreißend begann mit „Copacabana“ der zweite Teil des Konzerts. Danach wurde das Licht im Saal ab-

gedunkelt und unter den Klängen von „Vom Himmel hoch“ kam der Nikolaus zu einem Kurzbesuch in den Bürgertreff. Er ließ es sich nicht nehmen, stellvertretend für alle Geehrten der Cäcilia zwei äußerst verdiente Mitglieder des Musikvereins, und zwar Hans-Jürgen Tholen für 50-jährige- und Willi Poot für 70-jährige Mitgliedschaft, zu ehren. Nach dem Dank an die Jubilare wünschte er dann der ganzen Cäcilia-Familie eine ruhige Vorweihnachtszeit und versprach, dass er im nächsten Jahr auch wieder vorbeischaue werde.

Mit der gefühlvollen Metall-

ca-Rockballade „Nothing Else Matters“ kam ein ganz anderer Sound in den Konzertsaal. Mit E-Bass, Gitarre und E-Piano wurde modernes Feeling präsentiert. Vor allem von dem tollen Gitarrenchorus waren die Zuhörer restlos begeistert. Ein Höhepunkt im Programm folgte mit „Gabriellas Song“. Susanna Jochims sang mit ihrer einmalig warmen und kräftigen Stimme das bekannte gefühlvolle Lied aus dem Film „Wie im Himmel“.

Verschiedene Musikrichtungen beinhaltet das Pop-Medley „The Best of Billy Joel“. Von Beethoven

über Ray Charles bis hin zu den Rolling Stones, von fröhlich über nachdenklich bis hin zu melancholisch reicht die Gefühlspalette der Songs, die beim Publikum besonders gut ankamen.

Das äußerst anspruchsvolle Blasmusikarrangement „Fairytale of New York“ bildete dann den schillernden Schlusspunkt unter das kurzweilige Nikolauskonzert des Musikvereins Cäcilia Waldfeucht, das aber erst zu Ende war, als man nach lang anhaltendem, verdientem Beifall den „Radetzky - Marsch“ als Zugabe gespielt hatte.